Doppelte Nobelpreisgewinnerin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-681846

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DOPPELTE NOBELPREISGEWINNERIN

Im 20. Jahrhundert veränderte die Radioaktivität die Welt der Energie. Es war eine Frau, die die ersten grossen Forschungsarbeiten in diesem Bereich durchführte: Marie Curie.

Marie Sklodowska wurde 1867 in Warschau geboren. Nach ihrer Ausbildung in Polen reiste sie 1891 zu ihrer Schwester nach Paris. Sie schrieb sich an der naturwissenschaftlichen Fakultät ein, wo sie ein Lizenziat in Physik und anschliessend in Mathematik erwarb. Nach dem Studium arbeitete sie in einem Forschungslabor für Physik und leitete eine Studie über die magnetischen Eigenschaften von Metallen. Dort lernte sie den Franzosen Pierre Curie kennen, der ebenfalls auf diesem Gebiet tätig war. Ein Jahr später heiratete das Paar, und Marie Sklodowska hiess fortan Marie Curie. Die beiden hatten zwei Töchter.

Polonium und Radium entdeckt

Für ihre Doktorarbeit 1897 befasste sich die Chemikerin und Physikerin mit den Becquerel-Strahlen, einer Entdeckung von Henri Becquerel, die bei den übrigen Wissenschaftlern keine grosse Beachtung fand. Pierre Curie schloss sich ein Jahr später ihrem Studium der Radioaktivität an. Aus Böhmen liessen die Forscher Uranerz kommen, das sie raffinierten. Kurz danach, im Juli, präsentierte Marie Curie die Entdeckung von Polonium (benannt nach ihrer polnischen Heimat), einem 400-fach radioaktiveren Element als Uran. Und im Dezember 1898 entdeckte sie Radium, das 900 Mal stärker strahlt als Uran.

Bis heute ist sie die einzige Frau, die mit zwei Nobelpreisen ausgezeichnet wurde.

Premieren

1903 folgte die weltweite Anerkennung für ihre Entdeckungen. Gemeinsam mit ihrem Mann, Pierre Curie, und Henri Becquerel erhielt sie den Nobelpreis für Physik – eine Premiere für eine Frau. Diese Würdigung war zum Teil ihrem Mann zu verdanken, der darauf bestanden hatte, dass die Forschungsarbeiten seiner Frau die Grundlage für ihre Entdeckungen bildeten.

Marie Curie lehrte als erste Frau an der Sorbonne in Paris, nachdem ihr nach dem plötzlichen Unfalltod ihres Mannes im April 1906 dessen Professur übertragen wurde. Sie war zudem die erste Person, die zwei Nobelpreise bekam: 1911 erhielt sie den Nobelpreis für Chemie. Bis heute ist sie die einzige Frau, die mit zwei Nobelpreisen ausgezeichnet wurde.

Im Dienste Frankreichs

Marie Curie führte ihre Forschungen auf dem Gebiet des Radiums im neuen «Institut du Radium» in Paris weiter, das 1914 zu ihren Ehren gegründet worden war. Das Institut betrieb medizinische Forschung für die Bekämpfung von Krebs und die Radiotherapie. Im Ersten Weltkrieg schaffte Marie Curie mobile Röntgeneinrichtungen zur Untersuchung von verwundeten Soldaten.

Wegen ihrer Forschungstätigkeit war Marie Curie selbst jahrelang radioaktiver Strahlung ausgesetzt. Im Jahr 1920 erkannte sie, dass ihre Gesundheitsprobleme möglicherweise auf ihre Arbeit zurückzuführen waren. Sie litt an Leukämie und Anämie. Dennoch führte sie ihre Forschungstätigkeit bis Ende Juni 1934 weiter. Vier Tage später verstarb sie in einem Sanatorium in der Nähe von Chamonix. *(luf)*

Quellen:
Wikipedia, Dictionnaire Larousse, RTS découverte

Quelle: Shutterstock